

Diakonisse mit Herz und klarem Verstand

Schwester Rosemarie geht in den Ruhestand

Zum 1. Oktober beendet die langjährige Pflegedienstleiterin der Evangelischen Krankenstation Ludwigsburg-Mitte ihren Dienst und zieht ins Mutterhaus der Olga-Schwwestern nach Stuttgart.

Gestern wurde Rosemarie Sigloch von der Geschäftsführerin Adelheid Teubert und dem Leitungsteam der Sozialstation verabschiedet. Nach über 44 Dienstjahren wird sie nun ins Ordenshaus umziehen. „Eigentlich wäre die Abberufung schon früher möglich gewesen“, sagt Schwester Rosemarie lächelnd, „aber ein festgesetztes Rentenalter gibt es im Orden nicht“.

Die Nachfolgerin in ihrer Funktion als Pflegedienstleiterin, Silke Conrad, wird zum 12. Oktober 1994 anfangen. Der Evangelische Krankenpflegeverein Stadt-Mitte wird Rosemarie Sigloch offiziell am 29. Oktober verabschieden.

Ordensschwester Sigloch, wie die stadtbekannteste Rosemarie mit bürgerlichem Namen heißt, hat sich als junge Frau für die Lebensaufgabe „Diakonisse“ entschieden. Sie begann ihren Dienst 1950 bei den Olgaschwwestern in Stuttgart.

Sechs Jahre später kam Schwester Rosemarie nach Ludwigsburg und übernahm 1978 die Leitung des Evangelischen Kranken-

pflegevereins in Ludwigsburg Stadt-Mitte. Laut eigener Schätzung hat sie seitdem „einige tausend“ Ludwigsburger Patienten ihrem Dienstauftrag entsprechend gepflegt und versorgt, bevor sie nun in den wohlverdienten Ruhestand wechselt.

Der Dienst als Ordensschwester hat in Deutschland eine lange Tradition. Im letzten Jahrhundert wurde angesichts großer sozialer und materieller Not und Ungleichheit bereits 1836 das erste Diakonissenhaus gegründet. 1876 kamen die Olgaschwwestern nach Ludwigsburg und prägten die medizinische und pflegerische Versorgung im Altenheim, im Krankenhaus und in der Gemeinde. „Das Diakonissenamt erfordert einen echten Dienst am Nächsten und an der Gemeinschaft und versteht sich als praktizierte Nächstenliebe und gelebtes Wort Gottes“, heißt es.

In Ludwigsburg wohnt Schwester Rosemarie derzeit noch in einer Dienstwohnung der evangelischen Kirchengemeinde. Im gleichen Haus sind auch das Besprechungszimmer, die Hilfsmittel und das Telefon untergebracht. „Eine Diakonisse ist ständig in Dienstbereitschaft“, sagt Rosemarie.

Mit ihrem 13köpfigen Team hat sie alle Hände voll zu tun, „ihren“ Bezirk gut zu versorgen. Seit 20



Adelheid Teubert (rechts) verabschiedet Schwester Rosemarie.

Jahren ist die Krankenpflegestation Stadt-Mitte im Zusammenschluß der ambulanten Pflegedienste, der „Sozialstation Ludwigsburg e.V.“ Hier haben sich neben den evangelischen Krankenpflegestationen aus dem gesamten Stadtgebiet auch das katholische Hauspflegewerk, das Deutsche Rote Kreuz und die Arbeiterwohlfahrt zu einem Verbund zusammengeschlossen.

Die angestrebte optimale Versorgung auch schwerkranker Patienten ist heute fast schon Standard.

Dieser anspruchsvolle Dienst scheint nicht in unsere schnellebi-

ge Zeit zu passen. Mit Schwester Rosemarie verläßt die letzte „Olga-Schwester“ Ludwigsburg. „Der Orden hat mittlerweile Nachwuchsprobleme“,

Die Stadt Ludwigsburg und ihre Bürger sind Schwester Rosemarie zur Heimat geworden. Obwohl sie letztes Jahr erstmals auf einer lagersparten und herbeigesehnten USA-Reise war, ist sie doch eher heimatverbunden. So bleibt zu hoffen, daß Schwester Rosemarie sich noch oft auf den Weg von Stuttgart nach Ludwigsburg macht, um die Stadt, die Gärten, das Schloß oder alte Bekannte zu besuchen.